

Stadt Eutin

ISEK- Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Abschlussveranstaltung



Protokoll

der Abschlussveranstaltung am 20. September 2012
im Festsaal der Schlossterrassen

Abschlussveranstaltung ISEK Eutin

Termin:

Abschlussveranstaltung am 20.09.2012, 18.00-21.00 Uhr in den Schlossterrassen

Teilnehmende:

ca. 180 Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung, Büro BPW baumgart+partner

1. Begrüßung und Vorstellung

Herr Bürgermeister Schulz begrüßt alle Anwesenden und zeigt sich erfreut, dass die Abschlussveranstaltung auf so große Resonanz stößt. Die Stadtentwicklung ist als Grundlage für die Zukunft Eutins von großer Bedeutung. Die aktive Einbringung der Bürgerinnen und Bürger während des Prozesses war ausdrücklich gewünscht und hat zu guten Ergebnissen geführt, die auch in der Politik angekommen sind.

2. Rückblick ISEK-Prozess und Inhalte des ISEKs

Herr Schlegelmilch vom beauftragten Stadtplanungsbüro gibt einen Rückblick auf den ISEK Prozess. Er betont, dass der ISEK Prozess noch nicht komplett abgeschlossen ist, sondern dass der Rat dieses noch beschließen muss. Im Stadtentwicklungsausschuss gab es aber bereits eine einstimmige Empfehlung für den Beschluss der Inhalte im ISEK. Es besteht nun noch einmal die Chance auf der Veranstaltung Inhalte zu diskutieren oder zu ergänzen. Er erläutert die wesentlichen Beteiligungsschritte und die Herleitung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder. Mit besonderen Angeboten konnte auch die Jugend Eutins als wichtige Zielgruppe erreicht werden, die in Zukunft stärker an den Planungsprozessen beteiligt werden sollte. Insbesondere vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung und der Belebung der Gesamtstadt müssen neue Perspektiven für Jugendliche entwickelt werden. Herr Schlegelmilch stellt einzelne räumliche Schwerpunktbereiche und deren Entwicklungschancen vor.

3. Gallery Walk

Im Anschluss haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit während eines ersten "Gallery Walks" sich auf die Posterstellwände zu den thematischen Handlungsfeldern zu verteilen. Hier werden durch Frau Fischer, Herrn Schlegelmilch und Herrn Rubelt die einzelnen Maßnahmen vorgestellt und mit Hilfe von guten Beispielen aus anderen Städten und Gemeinden die Realisierungsmöglichkeit aufgezeigt. In einer weiteren Runde werden jeweils vier räumliche Schwerpunktbereiche durch das Planungsbüro BPW baumgart+partner bzw. Herrn Rubelt vorgestellt. Hierbei handelt es sich um konkrete Stadträume, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht. In Teilentwürfen wird hier das Entwicklungspotenzial der Räume verdeutlicht.

Während des Gallery Walks und an Stellwänden können die Bürger Hinweise bzw. weitere Projekt- und Maßnahmenvorschläge für die Handlungsfelder und räumlichen Schwerpunkte einbringen. Diese werden im Folgenden aufgeführt.

Anregungen der Bürgerinnen und Bürger:

Handlungsfeld Innenstadt

- Umgestaltung des Stadtgraben-Parkplatzes, Kopfsteinpflaster in der Petersstraße sehr ungünstig für ältere Menschen mit Trolli o.ä., Stadtgraben öffnen, Lieferzeiten in der Fußgängerzone sollen eingehalten werden

Handlungsfeld Wege und Mobilität

- Übersichtsplan zu Buslinien am und im Bahnhof, Buslinie oder andere Verbindung zu nahegelegenen Stränden (Scharbeutz, Timmendorfer Strand...), Seniorenbefragung/-beteiligung, benutzerfreundliche Einrichtungen (Fahrkartenausgabe ohne Computer), barrierefreie Toiletten (Problematisch bei Gastronomie "Nette Toilette"), Kontinuierliche Pflege der Grünbereiche

Handlungsfeld Wohnen + Soziales

- Befragung von Senioren zu Wohnwünschen und Präferenzen

Handlungsfeld Identität + Stadtgeschichte + Baukultur

- Der ältere Kulturbau soll auf Schildern verwiesen werden, Albert-Mahlstedt-Str. aufwerten (Durchgangsverkehr reduzieren und Geschwindigkeitsrichtlinie herabsetzen), historische Persönlichkeiten hervorheben, Stolbergstraße, Prüfung der Leerstände ob Ursache in Kundschaftsrückgang oder Mieterhöhung, pointiertes Wirtschaftsförderungskonzept um Bewohner durch Arbeitsplätze anzulocken

Handlungsfeld Kultur + Freizeit + Tourismus + Umwelt

- Ruderbootverleih am großen See, Alleinstellungsmerkmale Eutins hervorheben, Genuss-Region Holsteinische Schweiz, Hotel auf Standort Schlossterassen, Stadtbucht: Eutiner Wasserspiele einführen, Bau der höchsten Wasserfontaine Europas, fairen Handel mit und in Eutin verankern, Ponton vor Rosengarten für Konzerte, Piratenschiff mit Restaurant vor Schwimmbad (mit Kinderbetreuung)

Schwerpunktbereich Stadtgraben

- Elektrotankstelle, Leerstandabgabe, größere Parkplätze, vorhandene Rosenpflanzungen von Grünpflanzen befreien, Vossplatz umgestalten (Zugang Stadtbucht → Innenstadt)

Schwerpunktbereich Lübecker Straße

- Pflastererneuerung

Schwerpunktbereich Segenhörn

- Berliner Platz attraktiver gestalten (Grün, Bänke)

Schwerpunktbereich Südliche Riemannstraße

- Verbindung zur Mühle, Freitreppe

Schwerpunktbereich Stadtbucht

- Jugendherberge an der Schwimmhalle mit mehr Möglichkeiten, Sport und Musik, Freizeitangebote mit größerer Teilnehmerzahl + Zuschauer

Schwerpunktbereich Seepark + Seeschaarwald

- Minigolfplatz an die Stadtbucht verlagern, sonst in Ruhe lassen

Schwerpunktbereich Schwimmbad + Ufer Fissauer Bucht

- Offener Spielplatz, so dass er einsehbar wird

Schwerpunktbereich Festspielareal

- Jugendherberge ist vielleicht nicht richtig angesiedelt, besserer Standort am Schwimmbad, Torhäuser geeignet für Kutschenausstellung

4. Podiumsdiskussion

Nach einer Pause diskutieren Eutinerinnen und Eutiner, die am ISEK Prozess aktiv mitgewirkt haben, über die Chancen und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt. Die Runde wird von Hartmut Buhmann, Chefredakteur Ostholsteiner Anzeiger, moderiert.

- Andreas Booke (LMK)
- Anette Rudolf (Stadt Eutin, Fachdienst Kultur)
- Dr. Juliane Moser (Bürgergemeinschaft Eutin)
- Jan Hoffmann (Buchhandlung Hoffmann)
- Laura Stange (Jugendbeteiligung)
- Jens Rose-Zeuner (Fahrradfreundliches Eutin)
- Dirk Adler (Adler + Roth Architekten)
- Phillip Bonse (Ev. Kirchengemeinde)
- Kai Schluck (Architekt)

Antworten und Statements:

Andreas Booke (LMK Einkaufswelt): Heute haben wir mit dem Wachstum und den Auswirkungen der Einzelhandelsflächen außerhalb der Innenstädte zu kämpfen, die die Landespolitik stets genehmigt hat. Die Maßnahmen im ISEK und im Einzelhandelskonzept müssen nun unterstützt werden. Unsere Ideen und unser Handeln sind gefordert.

Annette Rudolf (Stadt Eutin, Fachdienst Kultur): Ein frischer Wind und ein neuer Impuls sind unter den Kulturakteuren zu spüren. Durch den "Leidensdruck" ist das Bewusstsein zu einer stärkeren Zusammenarbeit gewachsen. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit in einem während des ISEK gegründeten Arbeitskreises steht dabei ebenso im Vordergrund wie eine verbesserte Terminkoordination.

Dr. Juliane Moser (Bürgergemeinschaft): In Bezug auf die Stadtpflege ist die Bürgergemeinschaft schon sehr aktiv. Durch die Sammlung von positiven Gestaltungsvorschlägen für Außengastronomiebereiche kann die Bürgergemeinschaft beispielsweise einzelne Inhalte des ISEK sehr konkret unterstützen. Die Konzepte und teilräumlichen Entwürfe zur Belebung der Innenstadt sind zu begrüßen, in der Detaillierung wird es sicherlich noch weitere Diskussionen geben.

Jan Hoffmann (Buchhandlung Hoffmann): Die Zukunft und Chance unseres Facheinzelhandels liegt in der Beratung und Bedienung, dies hat u.a. die Befragung, die Rahmen des Einzelhandelskonzepts durchgeführt wurde, gezeigt. Hier müssen wir neue Ansätze finden und uns positionieren. Insbesondere das große Jugendengagement im ISEK hat mich überrascht, hier Angebote für die Altersgruppe in der Stadt anzubieten wird eine wichtige Aufgabe sein.

Laura Stange (Jugendbeteiligung): Für Jugendliche und junge Leute fehlt es generell an Angeboten, vor allem in den Abendstunden am Wochenende gibt es keine Treffmöglichkeiten bzw. Disco in Eutin. Man muss entweder nach Lübeck oder Kiel fahren. Das Jugendzentrum nutze ich nicht und ich kenne auch keinen, der dort hingeht.

Jens Rose-Zeuner (Fahrradfreundliches Eutin): Durch das ISEK ist eine neue Form der Zusammenarbeit und des Austausches innerhalb der Stadt entstanden, die zu einer gewissen Dynamik führen. Neue Zusammenschlüsse sind entstanden und haben Raum und werden wahrgenommen, wie unsere Fahrradinitiative. Durch Diskussionen wird die Zukunft der Stadt nun aktiv gestaltet. Eutin muss sich stärker nach außen öffnen und neue Möglichkeiten für Wirtschaft und Unternehmen bieten, um den Arbeitsstandort auch außerhalb des Bereiches Gesundheit zu attraktivieren.

Dirk Adler (Adler+Roth Architekten): Als Bürger der Stadt wird man manchmal ein wenig "betriebsblind", durch die im ISEK geführten Diskussionen und einem konkreten Projekt LGS 2016 ist ein deutlicher Aufbruch zu spüren. Wir brauchen konkrete Projekte und greifbare Ziele, die das ISEK hervorgebracht hat. Nun gilt es gemeinsam diese Projekte zu unterstützen und zu realisieren.

Phillip Bonse (Ev. Kirchengemeinde): Ich begrüße die positive Entwicklung. Die Platzgestaltung um die Kirche wollen wir gemeinsam mit Stadt angehen. Insbesondere die Schaffung von barrierefreien Wegen ist wichtiger Aspekt. Die Achse von der Stadt über die Kirche und Wasserstraße zur Stadtbucht wird eine Hauptaufgabe sein, bei der Kirche und Stadt gemeinsam arbeiten müssen. Die themenübergreifende Diskussion und die Benennung von Problemen im ISEK sind wichtige Impulse. Persönlich liegt mir das Thema Radfahren am Herzen und ich begrüße hier das Bürgerengagement.

Kai Schluck (Architekt): Im ISEK Prozess wurden positive Visionen für Eutin entwickelt, dass sie aus ihrem "Dornröschenschlaf" aufgeweckt wird. Das ISEK ist ein Konzept und beinhaltet in keine Hemmnisse. Es ist nun an Politik, Verwaltung und uns Bürgern, dass wir die Dinge richtig auf den Weg bringen. Wie schon bei der Ausschusssitzung kann ich nur sagen, dass der Glanz der hier ausgestellten Plakate mit ihren Inhalten übergehen soll auf die Stadt- das ISEK soll von Politik beschlossen und getragen werden

5. Ausblick

Herr Rubelt gibt im Anschluss an die Podiumsdiskussion einen Ausblick, welche planerischen Aufgaben die Stadt in den kommenden Jahren, insbesondere bis 2016 (Ausstellungsjahr LGS) anstehen. Die LGS bildet einen "ISEK Turbo", da hierdurch ein zeitlicher und räumlicher Fokus entsteht. Ziel ist es, neue Qualitäten in Eutin zu etablieren. Dies soll unter anderem durch das anstehende Wettbewerbsverfahren erreicht werden. Hierbei wird ein begleitendes Bürgerforum durchgeführt werden, um eine möglichst hohe Transparenz zu erhalten und die Ergebnisse zu qualifizieren. Geplant ist, dass im Sommer 2013 ein Masterplan für die LGS-Flächen vorliegt. Durch die Aufnahme des historischen Stadtkerns ins Städtebauförderprogramm "Denkmalschutz" sind zudem finanzielle Zuschüsse gesichert. Derzeit laufen schon Voruntersuchungen zu den Schlossterrassen sowie zum Haus des Gastes. Auch der Bahnhof wird bis 2016 ein "Schlüsselprojekt" sein, der im Fokus steht. Durch eine turnusmäßige Berichterstattung über die Projektstände wird eine Überprüfung und Kontrolle des ISEKs erfolgen. Nach der LGS soll es eine erste Fortschreibung des ISEK geben.

Gez: Maja Fischer

Bremen, 25.09.2012